

Laudatio Urs Neff

Lieber Urs, du wurdest vor etwas über 80 Jahren in Walenstadt geboren, wo du mit einer Schwester und einem Bruder aufgewachsen bist. Dein Vater, Giacomo Neff, war Chirurgischer Chefarzt am Spital in Walenstadt und wechselte dann 1974 als Chefarzt nach Schaffhausen. Du wirst später bei ihm einen Teil der Facharztausbildung absolvieren. Studiert hast du zu Beginn in Basel und später in Zürich, mit einem Unterbruch von 2 Semestern in Heidelberg und Berlin.

Deine Facharztausbildung begannst du mit einem Jahr Pathologie bei Prof. Uelinger am Pathologischen Institut in Zürich, wo du auch deine Dissertation fertiggestellt hast.

Die Facharztausbildung erfolgte in Schaffhausen und am Kantonsspital Basel bei Prof. Allgöwer - am Schluss als Oberarzt.

Deine Habilitation untersuchte die Resultate der «Gastrektomie und Kardiaresektion beim Magenkarzinom an der chirurgischen Klinik des Kantonsspital Basel»

1986 wurdest du Chirurgischer Chefarzt am Spital Bülach

Unsere erste Begegnung war an einem Meilensteinevent in Zürich anlässlich des Gastroenterologischen Kolloquiums 1990. Prof. Akovbiantz zeigte damals ein eher unscharfes, um nicht zu sagen schummriges Video einer erstmals in Zürich durchgeführten laparoskopischen Cholecystektomie, welche er mit Christian Klaiber zusammen operiert hatte. Die Antwort von Prof. Largiader kam prompt: Dies wird sich niemals durchsetzen.

Und beim Hinausgehen fragte mich Urs Stoffel: Hast du eigentlich bemerkt, dass du eben an deinem zukünftigen Chef vorbeigegangen bist. Nein ich hatte es nicht bemerkt und du offenbar zum Glück auch nicht.

Am Spital Bülach waren wir neben dir als Chefarzt und René Habegger als dein Co-Chefarzt drei Oberärzte. Wir arbeiteten enorm viel. Damals erfolgte die Rettung von Verletzten noch nicht häufig über die Rega, was zur Folge hatte, dass wir in Bülach auch immer wieder Polytraumas hatten, die uns die ganze Nacht beschäftigten. Die Dienste für uns zu dritt waren streng und Schlafmangel Alltag. Aber für euch, René Habegger und dich noch viel strenger. Im Gegensatz zu dir ging René auch mal in die Ferien und so fandest du dich mit einem Dauerdienst über drei Wochen wieder. Wir hatten eine grosse Bewunderung für dein Durchhalten.

Zudem hast du uns Oberärzten alles, was möglich war assistiert und das mit einer übermenschlichen Geduld, auch nachts. Somit haben wir rasch an Erfahrung gewonnen und konnten euch etwas besser entlasten.

Die Arbeitsbelastung wurde so gross, dass wir dir 1994 einen Vorschlag für ein Job-sharing Modell vorlegten.

Rolli Schreiber und ich würden je 7 Monate im Jahr arbeiten und Andi Desbiolles 10. Und wieder zeigte sich dein grosses Vertrauen in uns. Du gingst auf den Vorschlag ein sogar ohne Rolli Schreiber je gesehen zu haben da er damals in Lesotho arbeitete.

Unser Modell haben wir sowohl in der SAEZ wie auch in Deutschland publiziert und am SGC-Kongress und auch am deutschen Chirurgenkongress präsentiert. Die Reaktionen waren mehrheitlich mässig bis stark ablehnend. Das würde niemals funktionieren etc. wurde v.a. bei uns in der Schweiz gesagt und sowieso nicht in Kaderstellen. Die Zeit dazu war offenbar an vielen Kliniken noch nicht reif. Unser Teilzeitmodell behielten wir auch als leitende Ärzte bis zu deiner Pensionierung bei und bauten es aus. Wir machten auch auf die Gefahren der Teilzeitarbeit aufmerksam. Es braucht v.a. ein gutes Team das füreinander Verantwortung übernimmt, damit es funktioniert.

Du warst mit Sicherheit der erste Chefarzt, der in seiner Klinik mit gut funktionierenden Teilzeitmodellen auf allen Stufen gearbeitet hat.

Das Job-sharing ermöglichte uns auch Weiterbildungen im Ausland. So führte dies dazu, dass wir schon früh mit den endoskopischen Hernienverfahren à la Bégin anfangen konnten.

Chirurgisch warst du ein vollkommener Allrounder. Wir haben dir damals auch noch Lungenlappenresektionen und Whipples assistiert. Daneben hast du die schwierigsten Frakturen zusammengesetzt und stabilisiert. Schliesslich warst du auch in der AO stark engagiert und während mehr als 20 Jahren regelmässig als Instruktor und Organisator bei den AO-Kursen in Davos. In der Anatomie warst du sehr bewandert, kanntest jede Ecke meist mit Namen. Deine chirurgischen Fähigkeiten waren sicher nicht die schnellsten, dafür stets sehr präzise und deine Komplikationsraten bemerkenswert tief.

Von 1997- 2000 hatten wir das Glück, dass auch Rita, deine Frau, als Oberärztin der Anästhesie in Bülach arbeitete. Wir waren hell begeistert von ihr und hofften immer mit ihr Dienst zu haben. Sie war nicht nur im Umgang perfekt, sondern auch absolut gewissenhaft und gleichzeitig sehr effizient.

Aber wir alle haben nicht nur zusammen gearbeitet. Manchmal in den schönen Sommermonaten schafften wir es, zusammen (mit Ausnahme des Diensthabendens) zum Lunch in ein Restaurant am Rhein zu gehen. Dies mussten wir uns dann meistens vorher mit dem Anschleichen deines alten BMWs verdienen. Und gerne trafen wir uns jeweils im Turnus bei einem von uns fünf Kaderärzten zu Hause zum Dinner mit unseren Partner und Partnerinnen.

Du selbst hast deine Arbeitszeit nie reduziert, konntest aber neben deiner klinischen Tätigkeit noch andere Aufgaben übernehmen. Hier ein Auszug.

Du warst Delegierter der Tarifkommission des Vereins der Zürcher Krankenhäuser und im Vorstand der Chefärztevereinigung des Kanton Zürich.

Später dann auch Delegierter für die SGC bei den schwierigen und langwierigen Tarifverhandlungen zum TARMED.

Und für die SGACT hast du seit 2000 unermüdlich Protokolle geschrieben und alle anderen Aufgaben eines Sekretärs übernommen.

Auch nach deiner Pensionierung warst du neben deiner Tätigkeit als Ärztlicher Berater für Haftpflichtfragen bei der AXA in Winterthur noch klinisch tätig und hast uns in Bülach mehr als einmal aus der Patsche geholfen.

Als mein Co-Chef René Habegger 2007 krank wurde hast du für ein halbes Jahr seine Stelle übernommen, bis wir seinen Nachfolger Christoph Schubiger gefunden hatten. Ich war dir unendlich dankbar.

Und über längere Zeit hast du unsere chirurgische Notfallstation geführt.

Und schliesslich haben wir zusammen in Bülach ein weiteres Projekt zustande gebracht. Nämlich deine Anstellung zu 20% als Weiterbildner in der Chirurgie 2008-2010. Du hast dabei unsere jungen Assistentinnen, die meisten kamen direkt ab Staatsexamen, in die klinische Chirurgie eingeführt, auf Visite begleitet, Assistentenfortbildung gemacht, kurz Basics beigebracht und warst ihnen auch ein Coach. Sie haben dich immer sehr geschätzt. Damit waren auch alle Auflagen des SIWF nach strukturierter Weiterbildung erfüllt. Auch die Erfahrungen dieses Projektes haben wir publiziert.

Aber v.a. warst du für uns, deine untergebenen Mitarbeiter stets ein Vorbild. Du hast uns nie im Stich gelassen, warst maximal grosszügig und wir schätzten das grosse Vertrauen, das du immer in uns hattest. Wir alle haben sehr gerne in der Chirurgie am Spital Bülach gearbeitet. Du hast der Chirurgenwelt gezeigt, dass ein Chirurg auch freundlich, zurückhaltend und gelassen sein kann, hast familienfreundliche Teilzeitmodelle mitentwickelt und dich immer für die Weiterbildung deiner Mitarbeiter engagiert. Und du hast auch mit der SGACT die Bedeutung des Allgemeinchirurgen hochgehalten.

Merci